

4. Bibliographie der Schriften

Der Kampf wider die Sünde / Am Sonntag Invocavit Anno 1699. In einer Predigt Uber das Evangelium Matth.IV, 1--11. In der St.Georgen=Kirche zu ...

Francke, August Hermann

Halle, 1699

Anderer Theil.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

aber genug von der Zurüstung geredet: seelig ist / der solches alles zu Herzen nimmt!

Anderer Theil.

Verst uns nun auch zum andern den Kampff selbst erwegen. Wenn ein Kampff geführt werden soll / so ist vor allen Dingen vonnöthen / daß man seine Feinde erkenne: denn wie kann einer streiten / wenn er nicht weiß / wer seine Feinde seyn? In unserm Evangelio wird der Haupt-Feind des menschlichen Geschlechtes der Satan angeführet: denn es heißt; da ward Iesus vom Geist in die Wüsten geführt / auff daß er vom Teuffel versucht würde. Sonsten werden wir aus Heil. Schrift gelehret / daß der Mensch 3. Feinde habe / den Teuffel / die Welt und sein eigen Fleisch und Blut: diese drey (wie ein gottseeliger Mann redet) bleiben in einem

Nest mit einader gar genau verbun-
den/ und gehören auff das allerge-
naueste zusammen / trennen sich
auch nicht gerne. Wäre unser verz-
derbtes Fleisch und Blut nicht/ wä-
re die Welt nicht/ der Teuffel würde
an uns nichts gewinnen: und wäre
auch unser Fleisch und Blut nicht/
die Welt und der Teuffel würde uns
wol zu frieden lassen müssen. Dies-
se drey sind es denn nun / gegen wel-
che wir müssen gewapnet seyn / und
gegen welche der Streit muß gefüh-
ret werden.

Wir müssen hiernächst auch erwe-
gen/ womit denn unsere Feinde su-
chen uns anzukommen oder zufäl-
len: denn dagegen muß ja nothwend-
dig der Kampff gerichtet werden/
daß man einem jeden nach besonde-
rer Art und Weise begegne. Da
pfliegen denn diese Feinde/ der Teuf-
fel/ die Welt und unser eigen Fleisch
und Blut den Menschen zureißen
zur Sünde: Gegen die Sünde ist
denn

demnach der Kampff zurichten.
 Darumb spricht auch die Epistel an
 die Ebräer cap. 12/ v. 4. Ihr habet
 noch nicht biß auffß Blut wider-
 standen über dem kämpffen wi-
 der die Sünde. Wollten wir nun
 die mannigfaltige Versuchungen
 des HErrn/ so ihn betroffen haben/
 recht erwegen : so würden wir von
 einer Sünde zur andern gehen/ und
 zeigen können / wie wir dawider
 streiten sollen. Es stehet aber vor-
 nehmlich in 3 Stücken / worzu der
 Satan unsern HErrn Iesum woll-
 te versuchen (1) zum Unglauben ;
 da er zu ihm sprach / bist du Got-
 tes Sohn? darnach zum Hoffart
 und zur Vermessenheit / da er ihn
 führete auff die Zinne des Tempels/
 und sprach; Bist du GOTTES
 Sohn? so laß dich hinab / denn
 es stehet geschriben / Er wird
 seinen Engeln über dir Befehl
 thun/
 E 6

thun/ u. sie werden dich auff den
 Händen tragen/ daß du deinen
 Fuß nicht an einen Stein stößest;
 Und endlich (3) zur Liebe der Crea-
 turen/ als er ihn führete auff einen
 sehr hohen Berg/ und ihm zeigte alle
 Reiche der Welt und ihre Herr-
 lichkeit. Diese drey Stück sind es
 insonderheit/ zu welchen der Satan
 einen jeglichen gerne verführen
 will. Erstlich reizet er ihn zum
 Unglauben: denn derselbe ist
 die Wurzel aller Sünden. Die
 Menschen pflegen noch wol her ge-
 gen diese und jene Sünde zu streiten/
 als gegen den Unglauben: weil
 derselbe insgemein denen meisten
 verborgen ist/ und viel 1000. gedens-
 tzen/ sie stehen im Glauben/ die doch
 wirklich im Unglauben leben; denn
 der Satan machet ihnen einen auß-
 serlichen Dunst und Blendwerck
 vor die Augen/ daß sie die Einbil-
 dung und den äußerlichen Beyfall
 des

des fleischlichen Vertrauens / so sie
 auff Christum und sein Verdienst
 setzen / für den wahren Glauben hal-
 ten; daher kein Wunder ist / daß so
 wenige wider den Unglauben kämpf-
 fen. Uns soll dieses dazu bewegen/
 daß wir die Tiefe des Verderbens/
 was wir nehmlich vor ein ungläubig-
 es Herz in uns haben / recht erken-
 nen lernen / und vornehmlich den
 Kampff wider den Unglauben rich-
 ten: denn sollte gleich jemand ges-
 gen alle Unarten / und nicht
 gegen diese Sünde kämpffen/
 der würde nichts ausrichten / son-
 dern am Ende befinden / daß das
 Letzte ärger worden / denn das Erste.
 Wenn aber der Mensch gegen die-
 se Sünde kämpffet / so versuchet der
 Satan ihn auff eine andere Weise
 zufallen / nehmlich durch Hoffarth/
 es geschehe nun solches durch äußer-
 lichen Hoffart / Kleider - Pracht/
 oder üppigē Weltwesen / wie an dem
 reichen Mann zusehen / oder es ges-
 che

schehe durch innerlichen Hertzens:
 Hoffarth/ daß der Mensch nach ho-
 hen Dingen strebe; es sey durch
 leiblicher Hoffarth/ da man gerich-
 tet ist auff die Dinge dieser Welt/
 oder es sey durch geistlichen Hof-
 farth und Vermessenheit/ damit er
 vornehmlich unsern Heyland Chri-
 stum Jesum selbst zuverführen ge-
 sucht. Darumb soll man nebst dem
 Kampff gegen den Unglauben vor-
 nehmlich seinen Streit richten gegen
 den Hoffarth. So man sich in die-
 sem Kampff suchet vest zu setzen/ so
 hat dennoch der Satan noch einen
 Weeg vor sich/ nehmlich Die Lie-
 be der Creaturen/ womit er
 den Menschen zu schaden trachtet/
 welches auch ein Haupt-Punct mit
 war/ worinnen der Fall des ersten
 Menschens bestanden. Denn erst-
 lich reizete der Teuffel unsere erste
 Eltern zum Unglauben; sollte
 Gott wol gesagt haben? Und ziehet
 ih,

ihnen Gottes Wort im Zweifel:
 darnach reizete er sie zum Hoffarth;
 Wie ihnen ihre Augen auffgethan/
 und sie Gott gleich werden sollten:
 denn führete er sie in die Liebe der
 Creaturen ein/und also geschah ihr
 ganzer Fall. Im Unglauben ward
 die Wurckel darzu geleyet: der Hof-
 fart kam am allernächsten für den
 würcklichen Fall/ und der Fall fol-
 gete auff die Liebe der Creaturen/
 daß sie sich von Gott zu den Crea-
 turen fehreten. Eben dergleichen
 Bewandniß hat es noch mit eines
 jeden Fall und Verderben / da die
 Herzen von Gott abgekehret und
 in die Creatur gesencket werden.
 Fragest du aber: Ist denn sonst
 nichts/ darwider man streiten soll?
 Lieber Mensch! Alle genung: Über-
 winde in diesen dreyen / so hast du
 sie alle überwunden: Denn an den-
 seelen hanget ein gar großes Heer/
 und die ganze Armee des Teuffels/
 welche sich wider dich aufflehnet.
 Alle

Alle Arten der Sünden / Versuchungen und Anfechtungen sind in diesen dreyn begriffen / und die sind gleichsam nur die Heerführer / die den rechten und linken Flügel *commandiren*: aber alle Laster und Greuel / ja der Höllen Pforten folgen ihnen nach / und suchen dich zu überwinden; darumb solt du dich fürnehmlich gegen diese dreyn rüsten. Hast du dieselbe besieget / siehe / so ist es eben / als wenn der David den Goliath überwunden / und damit das ganze Heer der Philister geschlagen hat.

Fragst du nun weiter: Wie soll ichs denn aber anfangen / wenn ich gegen diese drey Haupt: Feinde kämpffen will? Da hast du erstl. zu erwegen / was dir von der geistl. Zurüstung gesaget ist. Mit derselben muß es vorher seine Wichtigkeit haben / daß du es nicht auf eigene Kräfte ankommen lässest / sondern den Harnisch Gottes ergreiffest / daß du dich mit dem Geiste
 Gotz

Gottes rüffest / und den Kampff
 gegen das Inwendige richtest / daß
 du alle Gelegenheit meidest / wo der
 Satan dir auff einige Weise bey-
 kommen kann / und fürnehmlich su-
 chest dich in der Gnade GOTTES
 durch das Zeugniß des Heil. Gei-
 stes zubevestigen. Wo es darinnen
 seine Richtigkeit hat / so lernest du
 alhier ferner von dem Sohne GOTT-
 tes / wie du erstlich wider den Un-
 glauben kämpffen und streiten sol-
 lest. Denn unser Heyland antwor-
 tete / und sprach : Es stehet ge-
 schrieben / der Mensch lebet nicht
 vom Brodt allein / sondern von
 einem jeglichen Wort / das
 durch den Mund Gottes ge-
 het. Hörest du / lieber Mensch / du
 sollt dich an das Eingeben deines
 Fleisches und Bluts / an die Bere-
 dung der Welt / und deiner Ber-
 nunfft im allergeringsten nicht keh-
 ren / sondern schlechter dings GOTT-
 tes

tes Wort dir laßen gewißer seyn/ un
 ob dein Herz/ die Welt/ dein Fleisch
 und Blut/ oder der Satan sprach
 lauter nein/ so laß dich doch nicht ir
 ren. Wenn du nichts mehr hast /
 als G Dtt und sein Wort/ so hast du
 gnug/ und dem sollt du glauben/ dich
 aber nicht vom Satan bereden las
 sen zu verbotenen Mitteln zugreif
 fen (damit du dich nährest) / oder
 das Vertrauen auff dich selbst zuse
 hen. Wie ein Kind an seiner
 Mutter Brust hangen muß / wenn
 es anders von Ihr will getränkert
 un erquicket werden: also muß dein
 Herz an der Brust der Gnade Got
 tes hangen/ und sich an nichts an
 ders kehren; derselbige wird dir dei
 nen Glauben auch unter der Anfech
 tung mächtig stärken. Es stehet
 ja freylich der Glaube / so lange er
 im Kampff ist/ nicht allemal in ei
 ner solchen Freudigkeit/ sondern un
 ter währendem Kampff ist er gleich
 einem gebährenden Weibe / (wie
 un:

unser Heyland bey dem Joh. am 16. sa-
 get) / welches in der Gebuhrts:Ar-
 beit stehet / und daher große Angst
 empfindet. Lerne derohalben den
 Glauben in seiner Gestalt / wie er ist
 im Kampff / recht erkennen und halte
 an mit Bitten / Flehen und Ringen
 vor GOTT / wenn du dich in der-
 gleichen Gebuhrts: Wehen befindest:
 Laß dich nichts von ihm los
 reißen / sondern hange vest und un-
 beweglich mit deinem Willen an
 ihn: Sollte gleich alles auff dich los
 stürmen / und listiglich suchen dir den
 Glauben aus dem Herzen zureißen;
 wancke nicht / und tritt in den Glauben
 Abrahâ / der da gläubete / da
 nichts zuglauben und zuhoffen war.
 O seelig ist der ! der also in dem
 Glauben stehen bleibet / auch da er
 keine Empfindung hat: ja seelig ist /
 der nichts destoweniger im Kampff
 beharret / ob es gleich im auß-
 serlichen und innerlichen gar
 schlecht aussiehet! So kämpffe dem-
 nach

nach den guten Kampff des Glaubens / und laß dir sonderlich das Wort Gottes süß / lieb und angenehm seyn / nach dem Exempel deines Heylandes : und gleichwie derselbe / ob er wol das selbständige Wort Gottes war / dennoch das geschriebene Wort brauchte und die Schrifften Mosis und der Propheten anführete ; also halte dich vest daran / laß dich keines Weeges davon abtreiben / noch irre machen / was man dir auch dagegen einwenden wollte. Sprichst du : Wenn ich mich denn also leidender Weise verhalte / alle Anfechtung über mich ergehen lasse / und bleibe in dem Glauben / verlasse mich auch auff das Wort Gottes / obs gleich mein Herz nicht fühlet noch empfindet ; so höre ich dennoch / daß der Satan / den Menschen mit Hoffart und Vermessenheit versuche ? also möchte ich zwar zum Glauben kommen / und dennoch wohl wieder fallen ? Nicht
al

also/lieber Mensch/ sondern/ wenn
 die erste Versuchung recht ausge-
 halten ist/ so hast du schon aus der-
 selben eine Krafft in der andern des-
 sto gewisser zustehen. Wenn du
 den Glauben nicht aus deinem Herz-
 en reißen lässest/ sondern bleibest in
 demselben/nimmst die Zeit der An-
 sechtung / die GOTT über dich ver-
 hänget / vor lieb; so wird derselbe
 dich auch mit Stärcke ausrüsten/
 daß du in der andern Versuchung
 beständig bleibest: und darzu ist
 kein besser Mittel/als daß du mit der
 Demuth kämpffest gegen den Hof-
 fart des Satans. Ein wahrer
 Streiter Jesu Christi hat in der
 ersten Versuchung zwar gelernet/
 wie er sich erniedrigen/und sein Ver-
 trauen nicht auff sich / sondern auff
 den lebendigen GOTT setzen soll: aber
 in dem er bereits also gedemüthiget
 wird/so führet ihn der liebe GOTT
 doch zu seiner mehrern Bewährung/
 besonders in den Kampff gegen den
 Hof-

Hoffart/ auff daß er recht gedemüthiget werde. Darum sollt du nun vor allen Dingen auch dahin sehen/ daß du nechst dem Glauben in der Demuth Jesu Christi recht gegründet werdest. Ach lieben Menschen/ die Demuth ist eine rechte Grundregel: Wenn ihr nicht suchet / daß ihr recht darinne fundiret werdet/ noch ernstlich dahinein dringet / so hat der Satan allezeit noch eine offene Thür in euch einzugehen. Da muß dannenhero alles weg aus dem Herzen/ was noch etwas herrliches in der Welt suchet/ was sich auff seinen eußerlichen Ehrenstand / auff sein vornehmes Geschlecht/ auff seinen Vorzug und äußerl. Hobeit verläset: ja man muß dieses alles für Noth und Dreck achten. Ach! du elender Mensch/ kämest du auch ein Haar breit näher zu Gott/ oder wärest du umb deswillen seliger/ wenn du gleich alle Ehre dieser Welt hättest ? Nicht im geringsten: ja
merz

mercke wohl/ wenn dir Gott gleich
 die höchsten Gaben des Geistes mit-
 theilet/ so heißt es doch: je höher
 du bist/ je mehr dich demüthige: Da-
 mußt du immer mehr und mehr dar-
 hin streben/ daß du in die Niedrig-
 keit eindringest. Auch dem hocher-
 fahrenen Paulo/ damit er sich der ho-
 hen Offenbarung nicht überhabe/
 ward ein Pfahl in sein Fleisch gege-
 ben/ wie wir lesen im 12 der 2. Ep. an
 die Corinthen: Wie vielmehr ist dir
 nöthig in die rechte Demuth und
 Niedrigkeit einzugehen? Glaube
 es lieber Mensch/ wie der Hoffart
 ein Heerführer ist vieler Laster/ also
 ist die Demuth eine Heerführerin
 vieler Tugenden. Wo die Demuth
 zum Grundelieget/ da ist es gewiß/
 daß du für dem Fall wirst sicher seyn.
 Der niedrig stehet/ kann nicht hoch
 fallen; der auff einem hohen Thurm
 oder Berg stehet/ kann tieff herab
 fallen: also lieber Mensch/ stelle
 dich an den niedrigsten Ort/ so wird
 dir

dir der Herr dein Gott hold seyn;
denn Er ist der Allerhöchste / und
thut doch grosse Dinge durch die
Demüthigen. Fragst du: Soll ich
mich denn geringer und niedriger
halten als alle Menschen? ja frey-
lich. Saget nicht Paulus: Unter
welchen (nehmlich Sündern) ich
der fürnehmste bin / aber mir ist
Barmherzigkeit widerfahren.
Doch sollt du dieses recht verstehen:
Demuth und Wahrheit müssen stets
beysammen seyn / und wäre also eine
falsche Demuth / wenn die Wahrheit
nicht damit verknüpfet wäre. Das
würde eine falsche Demuth seyn /
wenn du als ein wahrhaftig Kind
Gottes / dich vor ein Kind des
Teuffels achten / und den andern /
den du an seinen Früchten erkennest /
daß er ein Kind des Satans ist / vor
ein Kind Gottes halten wolltest.
Darinnen aber stehet die wahre De-
muth / daß du alles / was du erlan-
get / nicht dir / sondern der Gnade
Gt:

Gottes zuschreibest. So konnte Paulus sagen: er habe am allermeisten gearbeitet unter den Aposteln des HErrn; doch gestunde er/ er habe es nicht gethan/ sondern die Gnade Gottes. Hierbey aber bedencke wohl/ ob du auch mit der Gnade/ die dir Gott gegeben/ gebührende Treue bewiesen habest? Wer weiß/ wenn ein ander solche Gnade empfangen hätte/ als du/ ob derselbe nicht viel treuer würde darinne gewesen seyn? Willt du dich denn in der wahren Demuth veste sehen/ so must du/ wie Christus Iesus gesinnet seyn. Es muß aber nicht in der blossen Betrachtung bestehen/ daß du dir einen solchen demüthigen Gedanken machest/ und dich darinnen belustigest/ welches wol eine Übung zur Demuth/ aber noch nicht die wesentliche Demuth selbst ist: Sondern du must solche Gabe von GOTT dem HErrn suchen/ daß der dir einen demüthigen
D Sinn

Sinn und Herz geben wolle. Ob
 denn die Welt dich gleich nicht dafür
 hielte/ sondern dich vielmehr einen
 geistlich Hoffärtigen nennete/ wie
 sie es mit allen Kindern Gottes
 zumachen pfleget/ weil sie alles mit
 verkehrten Augen ansiehet: so wäre
 doch dein Herz vor Gott getröstet.
 Fragest du: wo bey sollichem es denn
 aber erkennen/ daß GOTT meinen
 Willen geändert/ und mir einen
 demüthigen Sinn gegeben habe?
 Antwort. Daran wirst du es er-
 kennen/ wann du dich darüber freu-
 est/ daß du Spott vor der Welt has-
 best; wann du ein Verlangen in dein-
 em Herzen nach der Gemein-
 schafft des Creuzes und der Leiden
 Christi empfindest; wenn du vest
 glaubest/ daß ein Christ in der Welt
 Hohn/ und Spott/ umb Christi
 willen ertragen müsse/ und dich dar-
 auff freuest/ daß es dir doch also
 gehen möchte; ja wenn es dir nun
 wirklich wiederfähret/ daß du ge-
 schmä

schmähet und gelästert wirst/ und
 du solches für eine große Seeligkeit
 achtest/ und in den Ketten weit verz
 gnügter/ als andere in ihrem Reich
 thum prangest. Also/ lieber Mensch/
 wenn dir GOTT auch äußerliches
 Creutz/ Kranckheit/ Elend/ Jam
 mer/ und Noth zuschicket/ und du
 achtest dich solcher hohen Gnade
 nicht werth/ daß er dir solche Barm
 herzigkeit erweise/ und dir die edlen
 Maalzeichen Jesu Christi anlege:
 da ist's ein Zeichen / daß die wahre
 Demuth in dir gegründet ist. Ich
 will dir noch ein Kenn-Zeichen der
 wahren Demuth sagen. Wenn du
 dich in deinem Gemütthe noch nicht
 demüthig genug erkennest/ sondern
 einen wahren ernstlichen Kampff
 dawider führest/ daß du ja in dem
 allerwenigsten dich nicht möchtest
 erheben; Und daher / wenn ein
 Gedanke bey dir auffsteiget / daß
 du dich in deinen Gaben/ oder in dem
 Guten/ daß dir GOTT gegeben
 D 2 hat

hat/ spiegelst/ alsobald dafür als für
den Teuffel selbst dich entsethest/ und
GOTT solche Sünde abbittest/ so
ist das ein Zeichen/ daß die edle Demu-
tich in dir eingepflanzet worden/
daß sie in dir blühet und bald seine
edele Früchte tragen werde. Dar-
nach sollt ihr ringen : so werdet ihr
dem Fürsten des Lebens recht nach-
folgen im Kämpffen/ nnd dem stol-
zen Feind recht Trost bieten können.

Nun es wird uns auch zum drit-
ten noch einzusehen seyn/ wie wir
sollen wider die Liebe der Creatu-
ren kämpffen? Dieses lernest du
auch von unserm Heyland. Auff
die beyden ersten Anfechtungen ant-
wortete Er mit Worten der heili-
gen Schrift/ und machte dadurch
den Satan verstümmend: aber als
derselbe zu ihm sprach/ dieß alles/
alle Reiche der Welt/ und ihre Herr-
lichkeit will ich dir geben/ so du nie-
der fällest/ und mich anbetest; da
sprach

sprach Iesus zu ihm/ Hebe dich weg
 von mir Satan/ denn es stehet ge-
 schrieben / du sollt GOTT deinen
 HERRN anbeten/ und ihme alleine
 dienen. Daraus lernen wir / daß
 man in dieser Versuchung sich mit
 dem Feind nicht einlassen soll. Hier
 heist es wol recht: wer Pech an-
 greiff/ besudelt sich damit. Wenn
 man erst lange die Natur und ihre
 Herrlichkeit erwegen will/ auch ob
 sie es denn werth sey / daß man sich
 darein einlasse/ o wie leicht wird uns
 ser Herz verführet! da solst du nun
 also streiten gegen solche Anfech-
 tung/ daß du nur suchest allein dem
 HERRN mit unverrücktem Geiste
 anzuhängen. Ach lieben Menschen!
 wer doch diese Worte unter euch
 recht verstünde! denn hieran/
 hieran liegt der Sieg in dem ganzen
 Kampffel/ da der Mensch suche ein
 Geist und Seele mit GOTT zu wer-
 den/ und ihm in stillen und sanfften
 Geiste unverrückt zudienen! Ach lie-

ber Mensch! dein Herz kann der
 Himmel und das Paradies seyn/
 dein Herz kann das Sanctum San-
 ctorum seyn/ in welchem der leben-
 dige GOTT wohnen will/ wenn du
 dieses erkennetest. So du diese
 Bestung recht möchtest wissen/ da
 möchtest dich alle anfeinden/ du
 würdest dich gleich in deinen heil-
 igen Tempel reteriren/ und die Fein-
 de würden draussen stehen müssen/
 und zu Schand und Spott werden.
 Dahin/ dahin sollen wir eilen/ daß
 das Herz unverrückt an der Liebe
 Gottes hange: aber das ist denen
 meisten eine unbekandte Sache und
 Thorheit; daher sie auch durch den
 Kampff der Sünden erschrecket/
 nicht recht fortgehen noch zu einem
 beständigen Siege wider die Sünde
 kommen. Ach/ so laß dir dann das
 wohl gesaget seyn! daß du in dem
 Kampff gegen die Sünde nicht ges-
 denckest/ es sey da gethan mit einem
 äußerlichen tumult, oder mit vieler
 Verz

Beruhigung deines Gemüths:
 nicht also. Es saget eine Gottlie-
 dende Seele gar schön: Das Him-
 melreich ist nicht eine Bestung / so
 mit Stücken eingenommen wird/
 sondern es ist ein Reich des Friedes/
 das mit Liebe muß eingenommen
 werden. So ist es / lieber Mensch/
 wann dein Herz sich zu der Liebe
 Gottes wendet / wenn es in die Lie-
 be Jesu Christi hinein dringet / da/
 da findest du die großen Kräfte/
 womit du kannst die Sünde über-
 winden. Es ist die Liebe Jesu
 Christi ein Feuer in dem Herzen/
 das darinnen alles verzehret / was
 wider Gott ist: du must aber sol-
 ches Feuer fein sanffte in dir anbla-
 sen / damit es zur Flamme komme/
 und du mit einer recht brünstigen
 Liebe deinen Heyland annehmest.
 Da muß dein Herz gleich seyn ei-
 nem Eisen / das zu erst hart / schwarz
 und ungestalt ist; wird es ins Feuer
 geworffen / so scheinets anfänglich

noch schwärzer und ungestalter:
 aber wenn es eine Zeitlang in dem
 Feuer aelegen/ so nimmt es die Far-
 be des Feuers an sich/ es wird glü-
 end/ und kriegt eine rothe Farbe
 als das Gold; wenn aber die Gluth
 groß ist/ und das Feuer das Eisen
 gewaltig antreibt/ so zerschmelzet
 es endlich gar/ wie hart und stark es
 auch zuvor möchte gewesen seyn:
 Also/ sage ich/ soll es auch mit dei-
 nem Herzen seyn. Erstlich ist es ja
 so hart als Stahl und Eisen; aber
 da mußt du es nun in das Feuer der
 Liebe legen/ du mußt darnach trach-
 ten/ daß dein Herz in der Liebe Jesu
 Christi recht erwärmet werde
 (Schreibe mit denen die mit dem
 Geist Christi gewapnet sind/ denn
 wie kann die Welt ihr Herz in der
 Liebe Christi erwärmen/ da sie
 noch in keiner Buße stehet noch es
 mit Christo hält?); da wird es zwar
 zu erst auch ungestalt aussehen/ in
 dem die Liebe dir vieles entdecken
 wird/

wird/ das vorhin verborgen gewe-
 sen; da wirst du sehen/ daß vieles in
 dir wider die Liebe Christi streite/
 daß du anfänglich nicht gemeynet;
 ja es wird denn wol scheinen / als
 wenn dein Hertz noch viel ärger
 würde/ als es jemals gewesen/ und
 als wenn alle Sünden erst rege wür-
 den; Thue es aber nicht aus der Lie-
 be Christi heraus/ sondern blase
 das Feuer fein sanfft an durch Ge-
 duld Flehen un Seuffzen/ daß es im-
 mer mehr und mehr in dir zur Fläme
 komme/ und eine rechte Gluth werde;
 Betrachte sein Leiden und Sterben/
 wie er da gleichsam als ein Dpffer in
 der Liebe sich verzehret habe für unse-
 re Seeligkeit; da wird dein Hertz nach
 und nach/ wenn du es nicht wieder
 heraus nimmst/ noch daselbe in die
 Welt Liebe hinein wirffest/ (denn da
 würde es nimmer glüend werden)
 ein glüend Hertz; Ist dein Hertz
 brünstig/ und glüend in der Liebe
 JESU Christi (D daß viel solche
 D 5 un;

unter euch seyn möchten! Aber wo
sollen wir dieselbe suchen? doch laß
set den Wuth nicht sincken/ ist noch
nicht da/ so strebet dar nach/ so laß
es ja nicht wieder heraus genom-
men werden! laße die Gluth der
Liebe Christi stärker werden/ so
wird dein Herz endlich zerfließen;
so Eisen- und Stahl- hart es auch
möchte gewesen seyn/ so wird es in
die Gestalt Jesu Christi verwanz-
delt werden/ daß man es nicht von
dem Feuer unterscheiden kann. D
wie werdet ihr alsdenn zerfließen/
daß ihr erkennen werdet/ die Liebe
Christi sey stärker/ als alles! denn
werdet ihr mit Paulo sagen: Ich
vermag alles durch den/ der
mich mächtig machet Christus/
aus der Epistel an die Philipper im
4. cap. v. 13. und/ In dem allen/
worinnen auch die Sünde wider
mich kämpffet / überwinde ich
weil/ umb des willen/ der mich
ge-

2111

2 3

ge-

geliebet hat / Rom. 8. Nun meine
 Allerliebsten / dieses ist der Kampff.
 Mit Worten istts nicht ausgemacht;
 mit Hören auch nicht : In den
 Kampff müffet ihr recht hinein tres-
 ten / darinnen werdet ihrs erfahren/
 daß man die Sünde überwindet.
 Ich muß noch einem Irthumb/umb-
 derer willen / die auff meine Worte
 nicht recht acht haben / noch eigent-
 lich den Sinn des Geistes verste-
 hen / begegnen. Die Menschen wol-
 len manchmal gegen die Sünde
 kâmpffen (ich rede tekt auch von
 Kindern Gottes) sie fangens aber
 nicht auff die rechte Weyse / oder
 durch die rechte Mittel an. 3. Ex.
 Es ist einer / der findet bey sich / daß
 er keine Lust zum Gebet hat / so will
 er gerne gegen die Trägheit des Ge-
 betts kâmpffen ; er stellet sich vor/
 daß GOTT der HERR befohlen ha-
 be / man solle ohn unterlaß beten/
 und denckt / du bist gleichwol so trâ-
 gere. Siehe lieber Mensch / damit
 wirst

wirft du es nicht ausrichten/ und überwinden/ das ist nur das Geboth: sondern die Liebe muß immer stärker in dir werden / es muß dieses Feuer **JESU** Christi in dir seyn/dadurch kannst du überwinden. Willst du nun deine Trägheit zum Gebet überwinden/ so ist's wol gut/ daß dir das Geboth anzeigt den Befehl zum Gebet; aber damit hat nun das Geboth sein Werck verrichtet: Nun mußt du auch weiter gehen und betrachten die Mittel; da muß das Gebet als ein Mittel/ wodurch du alles gute von **GOTT** erlangen kannst/ erweget werden/ und du mußt bedencken / welche große Herrlichkeit es sey / daß ein sterblicher Mensch mit dem lebendigen **GOTT** reden kann/ und weiß/ daß was er in seinem Gebet vor bringet/ daß **GOTT** das wolle aus Gnaden thun; du mußt erwegen was es für eine Herrlichkeit sey/ daß du mitten unter die Cherubim und Seraphim

raphim stehesi / und das Rauch-
 Opffer des Gebets vor das Ange-
 sichts des lebendigen Gottes brin-
 gest; du must erwegen / was du
 für Gnade und Barmherzigkeit
 durch das Gebet erlangest / ja wie
 Jesus Christus selbst für dich ge-
 betet / und daß du deine Hände zu
 seinen Händen fügest / und mit sei-
 nen Händen zugleich deine gegen
 seinen Vater auffhebest. Siehe!
 wenn du also das Evangelium zur
 Hand nimmest / so wirst du recht
 streiten und auch überwinden. Des-
 gleichen / wenn du von der bösen
 Lust angereizet wirst / so sagt dir
 dein Gewissen / die Hurer / die Ehe-
 brecher und die Weichlinge wird
 Gott richten: das ist das Geboth/
 wie Gott der Herr dieselben rich-
 ten wird. Das Geseze zeigt die
 Sünde an; aber damit überwin-
 dest du noch nicht / sondern da wird
 die Sünde noch immer mehr und
 mehr rege in deinem Herzen: dar-
 auff

auff solst du dich zu Christo wend-
 den/ zu dem/ der für dich gekämpffet
 hat/ und ihn anruffen / daß er dir
 Krafft gebe solches zuüberwinden;
 da sollt du dir das Evangelium von
 der Klahrheit Christi vorstellen/
 und was du in ihm für Gnaden-
 Schätze habest. Siehe! wenn du als
 so das Evangelium ergreiffest/wenn
 du die unendliche Liebe Jesu Chri-
 sti/ dadurch er am Stamme des
 Creuzes sich für dich hat martern
 lassen/ zu Herzen faßest/ und glau-
 best/ daß deine Lüste/ die du iht nach
 der Anregung deines Fleisches ger-
 ne vollbringen wolltest/ nichts an-
 ders seyn als die Dornen/die du mit
 deinen Händen in sein Haupt einge-
 drücket; Wenn du bedenckest/ wie
 der HERR sich umb dieser deiner
 bösen Lust willen habe martern las-
 sen/ und was ihm das für Leiden
 verursacht habe: so wird dir sol-
 ches eine Krafft geben zukämpffen/
 und wie du aus den Wunden Chri-
 sti

110

13

sti

fti die Vergebung deiner Sünden
geschöpffet / so wirst du auch aus
denselbigen Krafft schöpfen die
Sünde zu überwinden: den das Blut
JESU Christi macht uns rein von
allen Sünden; das reiniget auch
unser Gewissen / nach dem 9ten Cap.
der Epistel an die Ebreer.

Der dritte Theil.

Wen wir haben noch endlich
mit wenigen anzusehen den
Sieg / der auff den Kampff
folget. Wo solche Zurüstung und
Kampff ist; da ist ohne Zweifel
auch der Sieg gewiß: darumb heißt
es dann auch in der 2. an den Timo-
theum im 2. Cap. Es wird nie-
mand gekrönet / er kämpffe
denn recht. Wo es nun am Sie-
ge und an der Überwindung fehlet/
so muß es gewiß an der Zurüstung
gefehlet haben. Es klagen viel über
Anfechtungen und harten Versu-
chungen